

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dehmer,
sehr geehrte Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

Bevor ich zu unserer Haushaltsrede komme, möchte ich die Gelegenheit zu einer persönlichen Anmerkung nutzen: Das schwere Erdbeben in der Türkei und Syrien und das damit verbundene Leid, hat dazu geführt, dass meine Tage seitdem damit ausgefüllt waren, zusammen mit vielen anderen freiwilligen Helferinnen und Helfern, Hilfe & Spenden zu sammeln und schnellst möglich auf den Weg zu bringen. Dabei zeigt sich wieder, dass die Menschen in und um Geislingen sehr solidarisch und hilfsbereit sind, dafür möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen. Stellvertretend für die Einsatzbereitschaft und den Willen zu helfen steht für mich jemand, der deswegen heute nicht an den Haushaltsberatungen teilnehmen kann, den ich aber dennoch besonders hervorheben will: unser Stadtratskollege Markus Maichle hat alles stehen und liegen gelassen, um sich mit all seinem Wissen und seiner Expertise in der Krisenregion einzubringen und dabei zu helfen diese zu bewältigen. Ihm und allen anderen Helferinnen und Helfern danke von Herzen für ihren selbstlosen Einsatz!

Auch wenn es mir schwer fällt, möchte ich nun unsere Stellungnahme zum Haushalt 2023 vortragen:

Dies ist unsere vierte Haushaltsberatung als Mitglieder des Geislinger Gemeinderats und auch dieses Jahr fühlen wir uns als Teil einer Neuauflage des Hollywood-Klassikers „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Mit einem Unterschied: nach dem im Film thematisierten Murmeltiertag kann wenigstens eine vage Prognose über den Frühlingsanfang gemacht werden, während ein Blick in den Geislinger Haushalt keine Aussage darüber zulässt, wann die dünnen Jahre vorbei sein könnten.

Die ersten Seiten der Haushaltsrede von Oberbürgermeister Dehmer fokussieren sich wieder auf die externen Einflüsse auf unserem Haushalt und da gibt es auch in diesem Jahr einiges aufzuzählen, das zusammen mit hausgemachten Problemen wieder dazu führt, dass wir alle den Bürgerinnen und Bürgern mit diesem Haushalt wieder auf ein neues Kapitel des Geislinger Dreiklangs „Vertrösten – Verschieben – Verzichten“ einstimmen müssen.

Wobei diesmal bei der langen Liste von offenen Projekten bei einigen dieser Vorhaben zumindest schon einmal Planungsraten eingestellt worden sind. Ob diese Teil des hier zitierten Dreiklangs sind oder tatsächlich ein Schritt nach vorne, das wird der Haushaltsvollzug zeigen.

Beim Michelberg-Gymnasium stellen wir allerdings fest, dass uns so langsam aber sicher die Zeit davon läuft, da die aktuellen Unsicherheiten das Anmeldeverhalten immer stärker beeinflussen und jede weitere Verzögerung den Eindruck entstehen lässt, dass hier in Stuttgart und in Geislingen darauf gewartet wird, dass die Schule mangels Masse ausläuft. Hier erwarten wir von der Verwaltung mehr als nur eine Planungsrate. Man könnte z.B. die „neue“ Kultusministerin an die Versprechen Ihrer Vorgängerin erinnern, die zwar ein anderes Parteibuch hatte, aber zur selben Regierungskoalition gehört hat.

Positiv fällt auf das OB Dehmer in diesem Jahr darauf verzichtet hat, sich als alleiniger Vater der Fortschritte zu präsentieren, aber sein Wahlkampf ist jetzt auch vorbei.

Die Organisationsuntersuchung hat ergeben, dass unsere Stadt an einigen Stellen personellen Mehrbedarf hat, diese Stellen wurden vom Gremium teilweise schon geschaffen bzw. werden mit dem aktuellen Haushalt geschaffen. Nur ein Blick auf die Erfahrungen anderer Kommunen zeigt, dass eine langfristige Besetzung dieser Stellen eben mehr braucht, als Stellenschaffungen.

Andere Kommunen bieten daher schon zusätzliche Anreize wie Jobticket und/oder Jobrad. Solche Zusatzanreize oder ähnliche Maßnahmen der Mitarbeitergewinnung/Mitarbeiterbindung sind bei uns bisher noch nicht wahrnehmbar. Und wir sind uns auch nicht sicher, ob das erwartete Tarifergebnis im öffentlichen Dienst tatsächlich mit 4 % ausreichend „eingepreist“ ist. Sowohl bei den genannten zusätzlichen Anreizen, als auch beim Tarifabschluss zeigt sich aber wieder das Dilemma der Stadt: für den Haushalt ist ein moderater Abschluss sicher wünschenswert, wenn nicht sogar mit Blick auf eine Genehmigungsfähigkeit entscheidend. Mit Blick auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt und damit auch mit Blick auf die Dienste, die unsere Bürgerschaft zu Recht erwartet, wäre ein besseres Tarifergebnis wünschenswert, denn nur wenn alle Stellen auch besetzt sind, gibt es spürbare Entlastung in der Verwaltung und auch die Bürgerschaft wird schneller bedient. Aber auch die Stadt als Arbeitgeberin muss ein Interesse daran haben, dass der Abstand zu anderen Branchentarifverträgen nicht zu groß wird, zumal in den Bereichen, in denen der Fachkräftemangel schon zu spüren ist, auch in der freien Wirtschaft die Jobsicherheit schon sehr hoch ist, d.h. der letzte Vorteil des öffentlichen Dienstes schwindet.

Wie im vergangenen Jahr verzichtet die Perspektive Geislingen auf haushaltswirksame Forderungen, wir erkennen auch an, dass mit dem vorgelegten Haushalt alles getan wurde, um die Einfahrt in die turbulenten Gewässer, die vor uns liegen, zu verzögern, nur: irgendwann werden die Investitionen zu den ganzen Planungen folgen müssen und hier sehen wir im Vergleich zu den vergangenen Jahren keine entscheidenden Fortschritte, viel mehr scheinen der Kapitän (OB) und sein Steuermann (Kämmerer) auf irgendeine Eingebung von oben zu warten.

Das ist uns zu viel verwalten und zu wenig Wille zur Gestaltung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.